

Der Heilige Geist und die Wiedergeburt

Weiter geht es heute mit der Reise, auf der wir uns das Wirken des Heiligen Geistes vor Augen führen wollen. Dabei steigen wir heute in das große Thema: Der Geist und der Einzelne“ ein. Genauer geht es heute um die *Wiedergeburt* von Menschen. „Wiedergeburt“. Ein großer Begriff nicht wahr? Dazu möchte ich Euch ein Gebet zeigen oder vorlesen, über das wir am vergangenen Freitag in unserer iranisch-afghanischen-Männerjüngerschaftsgruppe gesprochen haben.

Jesus ich danke dir, dass du mich liebst. Ich habe deine Einladung gehört und öffne dir mein Leben. Ich bekenne dir meine Sünde und bitte dich um Vergebung. Ich danke dir, dass du am Kreuz für mich gestorben bist und mir alle meine Sünden vergeben hast. Von jetzt an soll mein ganzes Leben dir gehören. Du bist der Herr, hilf mir, deinen Willen zu erkennen und tun. Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens. Ich danke dir, dass du mich angenommen hast als dein Kind. Amen.

Gebetet wird ja viel und unterschiedlich. Dieses Gebet: Was ist das für ein Gebet? Wir nennen es ein Übergabebet, Bekehrungsbetet, ...“ Ich weiß gar nicht, wie oft ich schon dabei war, wenn Menschen so ein Gebet oder ein ähnliches gesprochen haben. Bis es zu diesem Augenblick gekommen ist, haben sie alle eine eigene und sehr persönliche Geschichte mit Gott gehabt, die immer verschieden war. Aber alle hatten das Empfinden gehabt: „Nun ist es dran.“ Was dran ist, wird dann immer etwas anders ausgedrückt. „*Jetzt will ich verbindlich sagen, dass ich Christ bin.*“ Andere sagen: „*Ich will mich jetzt für Jesus entscheiden. Ich will ein Kind Gottes werden. Ich will nach Hause kommen. Ich will umkehren.*“ Diese „Willensbekundungen“ fließen dann in so ein Gebet ein. „*Jesus ich danke dir... Ich öffne dir mein Leben... Ich bekenne meine Sünden.... Mein Leben gehört dir... Danke... Amen.*“

Immer wenn ein Mensch so betet, und ich dabei war, fragte ich ihn danach: „Und, wie geht es dir jetzt?“ Und was verwunderlich ist: Bisher haben alle in ihrer Antwort etwas beschrieben. Sie beschrieben, dass sich in ihnen etwas geändert hat. Manche sprachen davon: „*Ich habe jetzt einen tiefen Frieden*“, andere: „*Ich fühle so eine Freude in mir.*“ „*Ich weiß, ich bin jetzt bei Gott angenommen.*“ Einer: „*Der Gott ist jetzt mein Gott, und der Vater im Himmel ist jetzt mein Vater im Himmel.*“ Andere: *Ich glaube das jetzt auch ganz fest, dass das so ist...* Sie fühlen sich getröstet, umarmt, begeistert, lachen, Tränen, voller Glauben.... Es sah immer so aus, dass mit so einem kleinen Gebet Menschen in eine andere Wirklichkeit traten, dass es nicht nur Worte waren, die sie sprachen, nicht nur ein dahingesprochenes Bekenntnis... Nein! Mit diesem Gebet geschah etwas in ihnen. Sie erlebten eine Macht, eine Wirklichkeit. Gott tat in diesem Moment an dem einzelnen etwas. Der Geist Gottes tat in diesem Moment etwas in ihrem Leben. Was und wie genau? Dem wollen wir heute mal ein wenig mehr auf die Spur kommen. Was ich auch weiß, ist, dass es Menschen gibt, die in einem Prozess – auch ohne so ein festes Gebet – in diese Wirklichkeit hineingewachsen sind. Erkenntnisse und Überzeugungen wuchsen und am Ende standen genauso diese Erkenntnisse und Überzeugungen, ohne dass es ein solches Gebet an einem Punkt gegeben hat.

Wir benutzen verschiedene Begriffe, um das zu beschreiben, was der Geist Gottes an diesem Punkt im Leben einzelnen Menschen tut. Diese Begriffe treten uns im Neuen Testament entgegen. So z.B.: „Erwählung“, „Berufung“, „Wiedergeburt“, „Reinigung“, „Erleuchtung“, „Bekehrung“, „Rechtfertigung“, „Heiligung“. Alles das hängt eng miteinander zusammen. Darin wird der Reichtum und die Vielfalt deutlich, wie der Geist Gottes an uns als einzelnen Menschen handelt. Aber alles das tut der eine Geist. Und damit gehört das natürlich auch alles

zusammen. Dies ist ein Werk, welches der Geist Gottes an uns tut. Wenn Du diese Begriffe so siehst, welche davon verwendest Du mehr, welche weniger? Weiter gefragt: Welche beschreiben für Dich das Zentrum dessen was der Geist so vielfältig im Leben von einzelnen Menschen tut? Gibt es hier einen Schlüsselbegriff? Für mich macht der Begriff

Wiedergeburt am deutlichsten, was uns alles mit dem Werk des Geistes an uns eröffnet wird. „Wiedergeburt“. „Noch mal geboren“. Schon ein volles Wort, oder? In der letzten Woche hatte ich ein Gespräch mit einer Frau über die Bedeutung der Taufe. Ich erzählte ihr die verschiedenen Bedeutungen. Am Ende fragte ich sie, was sie davon am meisten bewegt: Sie sagte. „Noch mal neu anfangen können, neu geboren zu werden. Zu neuem Leben auferstehen.“ Das berührt mich.

Was steht hinter diesem Wort „Wiedergeburt“? Der Geist ist der Geber des Lebens. Er ist Gott selbst, der den Atem des Lebens in den Menschen hineinatmet. So lesen wir es im Schöpfungsbericht. Das ist der elementarste Inhalt seines Werkes in der Erlösung von uns Menschen und in der Schöpfung. Wenn Gott uns erlöst und uns mit seinem lebensspendenden Atem anhaucht, dann heißt das „Wiedergeburt“.

- Das steinerne Herz wird durch ein *fleischernes* ersetzt (Hes 36,26).
- *Atem* fährt in die dürren Gebeine (Hes 37,10).
- So werden wir *Kinder* Gottes, die nicht aus dem Willen von Menschen geboren werden, sondern aus dem Willen Gottes (Joh 1,13).
- Es sei denn, dass jemand von *neuem geboren* werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen (Joh 3,3).
- Darum, ist einer in Christus, ist er eine neue *Schöpfung* (2 Kor 5,17)
- Im Spiegelbild der ersten Schöpfung sieht das so aus: Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, dass durch uns entstände die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi (2 Kor 4,6).
- *Dieses Licht ist das Leben*, denn der Geist gibt Leben (2 Kor 3,6).
- Als wir tot waren, hat er uns *lebendig* gemacht (Eph 2,1).
- Gott hat uns *gezeugt* nach seinem eigenen Willen durch das Wort der Wahrheit (Jak 1,18)
- Kraft dessen er uns von neuem *wiedergeboren* hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1 Petr. 1,3).

Diese biblischen Stellen kann man noch vermehren. Der Geist ist der lebendige und lebendigmachende Gott. Er will jedem „sein“ Leben zukommen lassen. Er will neues Leben schenken. Er wirkt eine neue Geburt. Er wirkt ein neues Leben, er lässt uns zur Geburt kommen wie ein Kind. Nun. Ich meine wir haben guten Grund „Wiedergeburt“ als Schlüsselwort zu wählen, was der Heilige Geist in unserem Leben vollbringt. *Neue Geburt, Leben*, das steht oben an. Das tut der Geist bei uns Menschen. Wiedergeburt, dass wir vom Tod zum Leben, dass wir mit unserem Leben noch mal neu anfangen können, ist ganz und ausschließlich das Werk des Geistes. Wenn ein Mensch von neuem geboren werden muss, verhält er sich passiv. Nicht das Geringste kann er zu seiner Wiedergeburt beitragen; er muss auf ein Wunder von oben warten. Kein Baby wirkt an seiner Geburt mit. Leben wird allein geschenkt. Und auch die Wiedergeburt liegt allein an Gottes Erbarmen und nicht an unserem Willen oder Anstrengung. (Röm 9,16).

Geburt – Wiedergeburt.

Wer Ostern hier im Gottesdienst war erinnert sich vielleicht, dass ich bei meiner Predigt an einer Stelle einen wichtigen Helfer hatte. Conrad-Manuel Meininger, jetzt ein knappes halbes

Jahr alt, hat uns etwas über die Faszination eines neuen Lebens gepredigt. Wir schauen uns so ein neues Leben an und es fasziniert und berührt uns. Wieso berührt uns ein Baby so? Er ist noch nicht vom Leben geschlagen worden, es wurde noch nicht betrogen. Er kennt nur Liebe und Versorgung. Er kennt keine kalte Schulter, er hat noch nicht erlebt, wie seine Worte falsch verstanden wurden. Er hatte noch keine dunkle Nacht... Dann fragen wir uns: Wohin geht es mit seinem Leben, wen und was wird es alles noch treffen. Was werden seine Augen noch sehen? Was wird aus ihm werden? Die Möglichkeiten, die so ein kleiner Mensch hat, sie lassen uns staunen. Was wird er sehen, wem begegnen? Was wird er brauchen, welche Arbeit mit seinen Händen tun, was wird er anderen Menschen geben, alles Möglichkeiten. Eine Geburt bewegt uns... Sie berührt uns, oder?

Nun reden wir heute von Wiedergeburt. Und an dieser Stelle müsste ich nicht Conrad Meininger auf den Arm nehmen und ihn Euch zeigen, oder Sakia Safi... An dieser Stelle, könnte ich jetzt durch die Gemeinde laufen und ich könnte Mike Höhne, Jana..., Andreas..., Lukas..., und manche andere auf den Arm nehmen und ihn Euch zeigen: und im Grunde sollten wir genau so einen Schauer, so eine Berührung innerlich erleben. Warum? Weil wir sie gerade erst in unserer Mitte als wiedergeborene Menschen begrüßt haben. Und genauso wie wir bei einem kleinen Baby wissen, dass das Leben noch nicht abgeschlossen ist, dass die Geburt nicht ein Ereignis war, das ein für alle Mal erfolgt ist und nun abgeschlossen ist, sondern nur der Beginn eines Lebensweges ist, so wissen wir das auch bei der Wiedergeburt. Sie ist nichts statisches, abgeschlossenes. Einmal gewesen und schon abgeschlossen ist. Die Wiedergeburt von Menschen besagt, dass Gott sie auf einen Weg gestellt hat der noch nicht vollendet ist, sondern sie steht am Beginn eines Lebensweges.

Es geht also nicht nur darum, dass wir herumlaufen und uns freuen und sagen „Ich bin wiedergeboren, ich bin wiedergeboren...?“ Wär schon mal nicht schlecht, wenn uns das in Begeisterung versetzen würde, oder nicht? Die Frage ist aber doch diese: „Wiedergeboren“ und dann? Dann bist du wiedergeboren... Was passiert dann? Die Wiedergeburt ist nicht irgendwann passé, ein abgeschlossenes Ereignis in der Vergangenheit. Gott hat uns mit ihr auf einen Weg gestellt. Sie steht am Anfang. Sie hat ein Ziel: Das Ziel des Geistes dabei ist die Ebenbildlichkeit mit Jesus Christus. Das können wir wunderbar in 2. Kor 3,18 lesen. In sein Ebenbild werden wir verwandelt von einer Klarheit zu der anderen – vom Herrn aus, der der Geist ist. Oder sagen wir es anders: Das Ziel des Geistes mit unserer Wiedergeburt ist, dass wir einswerden mit dem Erstgeborenen. Er will uns vereinen wie ein Leib mit dem Haupt vereint ist. Denn in Jesus ist unser altes Menschsein zu Tode gebracht und unser neues Menschsein erschaffen worden. Der Geist will uns an die Quelle unseres neuen Lebens führen. Oder noch einmal anders: Nur von der Wiedergeburt im Sinne des ins Leben treten zu reden ist nicht vollständig. Es geht dabei um Gottes Ziel, dass sich die Menschen nach dem Bild seines Sohnes verändern und in dieses Bild verwandelt werden. Wir sind mit der Wiedergeburt eingepflanzt in sein neues Leben, um zu wachsen. Wir sind Söhne und Töchter durch Adoption geworden, damit wir uns auch wie Söhne und Töchter verhalten. Er nennt uns Söhne und Töchter und er will uns dazu führen, dass wir uns wie diese verhalten.

Unsere Wiedergeburt besteht darin (verwirklicht sich dadurch), dass wir mit Jesus verbunden sind um in sein Bild verwandelt zu werden. Wie schreibt es Paulus an die Galater: „Ich erleide von neuen Geburtswehen, bis Christus in euch Gestalt annimmt (Gal 4,19). Auch wenn wir dieses Ziel in unserem irdischen Leben nie erreichen werden, dürfen und sollen wir glauben, dass wir in diesem Geheimnis bleibenden Prozess „verwandelt werden in das Ebenbild Christi, denn dies geschieht vom Herrn aus, welcher der Geist ist.“ (2. Kor 3,18).

Der Geist Gottes will uns in eine Bewegung hineinreißen. Die Bewegung zu unserem Erlöser hin, damit wir umgewandelt werden, um seinem Bild zu entsprechen. Das ist nicht nur die Tatsache der Wiedergeburt sondern auch die Bewegung der Wiedergeburt.

Eine Frage: Wenn Du dieses hörst: Hörst du darin einen Anspruch oder Zuspruch... Hörst Du eher das: „Ich muss“, oder das „ich kann“? Sicher kann man es nicht so einfach auflösen und das eine streichen. Aber wir reden hier vom Evangelium, vom Werk Gottes, von einer frohen Botschaft. Deshalb ist es mehr Zuspruch als Anspruch: Dass wir so oft eben nicht so handeln, wie es die Kinder des lebendigen Gottes zu tun haben, liegt in vielen eigenen Erfahrungen, Kränkungen oder Ängsten, wir erleben Persönlichkeitsstrukturen, Prägungen, die uns an diesen Stellen – selbst wenn wir es von ganzem Herzen wollen – im Wege stehen und uns dieses Leben – eins mit Christus – so unheimlich schwer machen.

Nun gilt dieses Ziel aber nicht nur für die Starken, die sonst auch alles hinbekommen, was sie sich vornehmen, die motivierten, die angstlosen. Dieses Ziel ist genauso gegeben für die Schwachen, die Beschämten, die Verletzten, die Kranken. Was gilt dann für sie: Sie sollen lernen sich anzustrengen...? Passt das ins Bild Christi. Wirkt Jesus angestrengt auf uns? Als würde er sich immer wieder zum Guten zwingen müssen??? Quatsch. Mit Soße würden mache vielleicht sogar sagen. Sein Tun kam aus einer ausgeglichenen, heilen, unabhängigen, sich geliebt wissenden... Persönlichkeit. Und ich? Was ist, wenn ich nicht so bin?

Hier ist für mich das Wunder in diesem Ziel, auf das uns der Heilige Geist führt. Wiedergeburt heißt auch Heilung, Wiederherstellung, heißt Umgestaltung, heißt Befähigung, heißt Transformation. Dieses Werk will der Heilige Geist an uns tun, wenn er uns dazu ruft, dass wir in Christus Ebenbild umgestaltet werden. Unser Tun soll aus einem Sein erwachsen. Dieses Sein will er gestalten und mit Leben füllen.

Und so lade ich Euch ein an drei Punkten Euch heute festzumachen:

- 1.) Dieses Gebet zu sprechen. Das erste Mal?
- 2.) Das Ziel vor Augen nehmen – Wiedergeburt – Christus gleichgestaltet zu werden.
- 3.) Gottes Geist bitten, Dich zu berühren, wo Du seine Hilfe dabei brauchst.

Wie willst Du zum Abendmahl kommen.? Bete und komm... Möge der Geist Gottes dich dabei stärken und ausrichten. Dass diese Nahrung Dich sättigt und allen Durst löscht.

Udo Hermann
Erfurt, den 1. Juli 2012